



IDENTITÄT: Selbstbewusstsein, Individualität, Achtsamkeit

ANIMANIMALS

VIER TIERGESCHICHTEN
AUS DER TRICKFILM-REIHE
VON JULIA OCKER



ARBEITSHILFE
von Manfred Karsch
www.filmwerk.de



ANIMANIMALS: ELEFANT - DACKEL - PFERD - NACKTSCHNECKE ZUM THEMA IDENTITÄT: SELBSTBEWUSSTSEIN, INDIVIDUALITÄT, ACHTSAMKEIT

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#):

Elefant, Dackel, Pferd, Nacktschnecke

Deutschland 2018, je 4 Min.

Buch, Regie: Julia Ocker

Produzent: Thomas Meyer-Hermann

Produktion: STUDIO FILM Bilder / KiKA / ARD & ZDF - SWR

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder

in Schule und Kirche des Ev. Kirchenkreises Herford

www.schulreferat-herford.de

ZUR REIHE

Mit den ANIMANIMALS hat Julia Ocker eine Reihe von kurzen Animationsfilmen geschaffen, die an die klassische Erzähltradition und das literarische Genre der Tierfabel anknüpfen:

„Die ANIMANIMALS sind Tiere mit kleinen Schrullen. Jedes von ihnen erlebt ein absurdes Abenteuer, das nur ihm passieren kann...“¹

Wie in der Tierfabel des antiken griechischen Dichters Aesop² oder in den Fabeln von La Fontaine und Lessing im 17./18. Jh. werden typische menschliche Charaktereigenschaften, Lebenserfahrungen und Alltagskonflikte, gesellschaftliche und persönliche Probleme und Fragestellungen in der verfremdeten Form der Tiergeschichte dargestellt, aus denen der Zuhörer eine eigene Lehre für sein eigenes Leben ziehen sollte. Dabei verzichten die Filme fast vollständig auf Sprechtexte. Mimik, Gestik und Interaktion der Tiere sowie einige musikalische Elemente reichen aus, um die kleinen Geschichten in Szene zu setzen und ihre Message an den Zuschauer zu bringen. Denn auch die ANIMANIMALS wollen spielerisch, humorvoll und manchmal auch ironisch zum Nachdenken anregen:

„Wenn die Tiere dann eine Lösung finden, haben sie eine kleine Lektion über das Leben gelernt.“³

Die ursprüngliche Zielgruppe richtet sich auf jüngere Kinder im Grundschulalter, manchmal sogar im Elementarbereich. Dies hindert nicht, die Filme auch in der Bildungsarbeit einzusetzen, in der Kinder- und Jugendarbeit, beim Firm- und Konfirmandenunterricht sowie in der Erwachsenenbildung, ja sogar als Impuls in Andachten und Gottesdiensten. In dieser Arbeitshilfe werden deshalb Anregungen zur Arbeit mit den Filmen dargestellt, die über den Adressatenkreis von Kindern hinausgehen.

¹ <http://www.filmbilder.de/de/works/series/zebra.html>

² <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84sop>

³ <http://www.filmbilder.de/de/works/series/zebra.html>

Der gleichnisartige Charakter der ANIMANIMALS-Filme⁴ bringt es sogar mit sich, dass manche tiefere Impulse der Filme erst von Jugendlichen und Erwachsenen erschlossen werden können.

Außerdem wird der Versuch unternommen, die Filme und die in ihnen dargestellten elementaren menschlichen Erfahrungen in den Zusammenhang von biblisch-christlichen Themen zu stellen und damit einen Anknüpfungspunkt zur Initialisierung von Gesprächen zu Grundfragen des christlichen Glaubens zu geben.

Mit **Elefant**, **Dackel**, **Pferd** und **Nacktschnecke** stellen die Filme Tiere vor, die – jedes auf ihre Art und Weise – nicht mit sich selbst zufrieden sind und ihre eigene Identität (Selbstbild, Selbstbewusstsein) erst finden müssen: Der ruhebedürftige Elefant kann sich mit den musikalischen Ambitionen seines hyperaktiven Rüssels zunächst gar nicht anfreunden; der Dackel quält sich mit den unterschiedlichen Bedürfnissen seines überlangen Körpers; das in sich selbst verliebte Pferd hat Probleme mit seinen Hufen und die Nacktschnecke weiß noch gar nicht, wer sie eigentlich ist, und möchte so sein wie die anderen.

Immer wieder geht es in diesen kleinen Filmgeschichten darum, dass die Tiere am Ende zu sich selbst finden und jedes Tier auf seine Weise mit sich selbst zufrieden ist. Da es sich bei den ANIMANIMALS um Gleichnisse menschlicher Lebensfragen und Lebenserfahrungen handelt, ermutigen sie die Zuschauer dazu, nach parallelen Situationen in ihrem Alltag und Lebensentwurf zu suchen und nach anfänglicher Unzufriedenheit und Selbstzweifel Lösungen zu finden, die ihnen Selbstbewusstsein und Ich-Stärke geben.

LINKS (STAND: 02.07.2018)

Elefant

<http://www.biologie-schule.de/elefant-steckbrief.php>

<https://www.kindernetz.de/oli/tierlexikon/-/id=413450/property=download/nid=74994/gbbyxu/ElefantenSWRKindernetz.pdf>

<https://www.wwf.de/themen-projekte/bedrohte-tier-und-pflanzenarten/elefanten/>

Dackel

<http://www.biologie-schule.de/dackel.php>

<https://www.dackel.de/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Dackel>

Pferd

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pferde>

<http://www.biologie-schule.de/pferd-steckbrief.php>

<https://www.kindernetz.de/oli/tierlexikon/pferd/-/id=74994/vv=steckbrief/nid=74994/did=82784/xofvbp/index.html>

Nacktschnecke

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nacktschnecke>

<https://www.swr.de/swr2/wissen/nacktschnecken/-/id=661224/did=11319030/nid=661224/e3ha2k/index.html>

<http://www.weichtiere.at/Schnecken/land.html?/Schnecken/land/nacktschnecken.html>

⁴ Schon das Kunstwort *Animanimals* deutet – als Verbindung von *Animals* und *(any) man* – auf die Gleichnisebene der Filme.

ELEFANT

Der ruhebedürftige Elefant kann sich mit den musikalischen Ambitionen seines hyperaktiven Rüssels zunächst gar nicht anfreunden. Wird er eine Lösung finden, die allen Körperteilen gerecht wird?

Eigentlich möchte der Elefant ein Nickerchen machen und wiegt sich langsam in den Schlaf. Sein Rüssel ist aber ganz anderer Meinung und möchte ihn durch ein fröhliches Lied aufmuntern. Der Elefant unternimmt alle möglichen Versuche, seinen Rüssel zum Schweigen zu bringen: Er steckt ihn in den Mund – doch der Rüssel singt munter weiter und nutzt den Bauch als Resonanzkasten; er verstopft ihn mit einem Apfel, den der Rüssel genüsslich verspeist; er versenkt ihn in einem Teich, doch der Rüssel spritzt ihn anschließend mit Wasser nass und lacht ihn aus.

Nun hat der Elefant genug und schimpft sein unbändiges Körperteil ordentlich aus. Erst als der Rüssel nun traurig und schlaff herunterhängt, hat der Elefant ein Einsehen und stimmt nun seinerseits im tiefen Bass dasselbe Lied an. Und endlich finden die beiden einen Weg zueinander und ergänzen sich harmonisch in einem Duett.

BIBLISCH-CHRISTLICHE THEMEN UND ZWISCHENMENSCHLICHE ERFAHRUNGEN

Der Elefant ist das größte auf dem Land lebende Säugetier und erreicht in Afrika eine Körperhöhe von bis zu vier Metern und ein Gewicht von bis zu zehn Tonnen.⁵ In Asien dient er als starkes Last- und Arbeitstier. Sein Rüssel ist ein Multifunktionswerkzeug und dient als Tast- und Greiforgan. Durch ihn kann der Elefant atmen und riechen. Mit Saug- und Druckfunktion ausgestattet, kann er durch den Rüssel trinken und schließlich auch Feinde abwehren. Vielleicht ist er deshalb bei Zoobesuchern – ob klein oder groß – eines der am meisten bestaunten Tiere. In Tierfilmen wird ihm oft Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft zugeschrieben⁶ und sein „Gedächtnis wie ein Elefant“ ist sprichwörtlich geworden.

In asiatischen Religionen ist der Elefant mit dem Rüssel nach oben deshalb ein Symbol für Glück, Weisheit und Treue. Im Hinduismus ist Ganesha⁷, der Gott mit dem Elefantenkopf, eine der wichtigsten und beliebtesten Gottheiten. Und nicht zuletzt sind Elefanten in westlichen Kulturen beliebte Sammelfiguren, Glücksbringer und Kuscheltiere.

Im Film *Elefant* ist dieses Tier deshalb ein geeignetes Identifikationsobjekt, um die Zuschauer auf eine grundlegende menschliche Dilemmasituation aufmerksam zu machen: Wir haben oft ambivalente Grundbedürfnisse und machen uns selbst und damit untereinander auf diese Weise das Leben schwer. Ruhe und Lärm, müde und hellwach, traurig und fröhlich liegen oft nahe beieinander und stören einander. Wer genau hinschaut, entdeckt: Der Rüssel will den Elefanten nicht etwa ärgern, sondern aus seiner Lethargie holen. Und der Elefant muss entdecken, wie wichtig der fröhliche Rüssel für sein ganzes Wohlbefinden ist, um sein Verhalten zu ändern. Empathie und Perspektivwechsel, der den Blick auf das Leben aus der Sicht des anderen wagt, gehören zu den wichtigen Eigenschaften, um andere Menschen und sich selbst mit allen ambivalenten Bedürfnissen, unterschiedlichen Fähigkeiten, eigenen und fremden Gefühlen wahrzunehmen und anzunehmen.

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Elefanten>

⁶ U.a. die legendäre Elefantenpatrouille in Walt Disneys „Dschungelbuch“.

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ganesha>

Die Einsicht, dass Menschen mit sich selbst nicht im Reinen sind und mit ihrem Leben unzufrieden sind, kommt an vielen Stellen der Bibel zum Ausdruck, z.B. dann, wenn die Psalmbeter über sich und ihr Verhältnis zu anderen Menschen klagen. Paulus beschreibt in Röm 7,7ff., wie menschliche Wünsche und Wirklichkeit fast wie Gegner in einem Körper im Widerspruch zueinander stehen: „Das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das vollbringe ich.“ (Röm 7,18-19) Und im ersten Korintherbrief (1 Kor 12) vergleicht er das menschliche Zusammenleben mit den Gliedern und Organen eines Körpers, denen nur ein gemeinsames Zusammenwirken und Miteinander zum guten Zusammenleben und Vorankommen hilft.

ANREGUNGEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM FILM ELEMENTARBEREICH UND GRUNDSCHULE

Der Film kann – zusammen mit den anderen Filmen dieses Samplers – im Zusammenleben in der Tageseinrichtung für Kinder, in gemeindlichen Spielgruppen und im Religionsunterricht der Grundschule in einem Lernbereich eingesetzt werden, in dem es um die Wahrnehmung des eigenen Körpers, der unterschiedlichen Gefühle und Lebensgewohnheiten und den wertschätzenden und achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen geht, z.B. die Schülerinnen und Schüler „entdecken ihre eigenen Fähigkeiten und tauschen sich darüber aus ... beschreiben sie und erfahren darin ihre Einmaligkeit.“⁸

Im **Elementarbereich** kann die Erarbeitung des Films mit einem Gespräch über Elefanten beginnen. Dazu kann die Erzieherin ein Kuscheltier in den Erzählkreis stellen. Die Kinder tauschen sich über ihre Erfahrungen mit Elefanten aus, gemeinsam wird überlegt, was ein Elefant mit seinem Rüssel alles machen kann. Die Erzieherin leitet die Präsentation des Films ein: „Das Besondere an einem Elefanten ist sein Rüssel. Wir schauen uns einmal einen kleinen Film an, in dem ein Elefant mit seinem Rüssel gar nicht zufrieden ist...“ Nach der Präsentation wird der Film mit Hilfe der Szenenfotos auf Arbeitsblatt **M01** (vergrößert kopiert auf DIN A3) nacherzählt. Die Kinder dürfen für sich entscheiden: „Welches Bild finde ich lustig, hat mich zum Lachen gebracht, macht mich traurig, ist ganz besonders wichtig für die Geschichte? Zu welchem Bild möchte ich etwas sagen?“ Abschließend gestalten die Kinder mit Arbeitsblatt **M02** eine Klappkarte, die mit Vorher-Nachher-Portraits des Elefanten ausgestattet ist.

In der **Grundschule** erzählen sich die SuS nach der Präsentation mit Hilfe von **M01** die Geschichte gegenseitig in Partnerarbeit aus der Perspektive des Elefanten und seines Rüssels. Sie stellen anschließend mit Arbeitsblatt **M03** zwei Wunschlisten zusammen:

„Der Rüssel sagt: Ich möchte gern ...“ – „Der Elefant sagt: Ich möchte gern...“ und tauschen ihre Ergebnisse im Erzählkreis aus. Auf der Innenseite der Klappkarte auf Arbeitsblatt **M02** können – je nach Schreibfähigkeit, einfache Sätze zu den Gefühlen des Elefanten „vorher – nachher“ formuliert werden.

⁸ Z.B. Lehrplan kath. Religionslehre in der Grundschule NRW, <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/katholische-religionslehre/lehrplan-kath.-religion/kompetenzen/kompetenzen.html>

SEK I, FIRMUNTERRICHT, KONFIRMANDENARBEIT, JUGENDARBEIT, ERWACHSENENBILDUNG, BIBELGESPRÄCHSKREISE

In der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen kann **Elefant** Impulse setzen in Gesprächen über die Frage nach eigenen Wünschen an sich selbst und andere sowie den eigenen und fremden Bedürfnissen. Konflikte untereinander entstehen nicht selten durch sich gegenseitig widersprechende Erwartungen aneinander, weniger eine ethische, als vielmehr eine emotionale Dilemmasituation. In einem Erzählkreis können mehrere Figurenkegel im Kreis um einen einzelnen Figurenkegel gestellt werden. Die Teilnehmenden sammeln Erwartungen, die an einen Jugendlichen in ihrem Alter gerichtet werden, auf Karteikarten, andersfarbige Karteikarten werden mit Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen beschriftet. Nach der Filmpräsentation wird mit Arbeitsblatt **M03** gearbeitet, das an der gestrichelten Linie gefaltet wird, so dass jeweils zwei Partner die beiden Seiten arbeitsteilig ausfüllen und sich dann über die Wünsche und Bedürfnisse von Elefant und Rüssel austauschen. Gerade diese Distanzierung aus der Perspektive der Tierfabel kann ermöglichen, über eigene Wünsche und Erwartungen anderer ins Gespräch zu kommen.

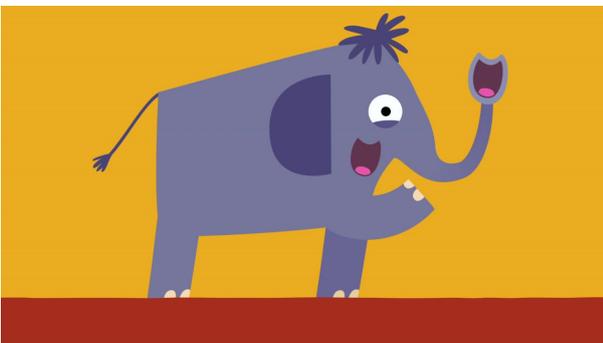
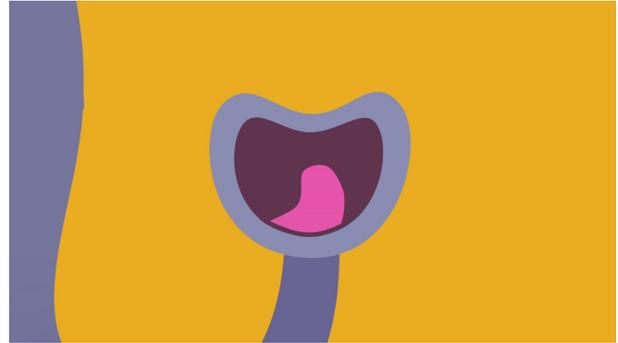
In Gesprächskreisen, in denen mit der Bibel gearbeitet wird, kann mit dem Text aus 1 Kor 12 auf Arbeitsblatt **M04** gearbeitet werden.

M01

Der Elefant und sein Rüssel

Auf diesem Blatt findest Du acht Bilder des Elefanten. Entscheide:

1. Welches Bild hat Dich besonders zum Lachen gebracht?
2. Welches Bild findest Du besonders traurig?
3. Welches Bild ist ganz besonders wichtig für die Geschichte?
4. Über welches Bild möchtest Du etwas sagen?

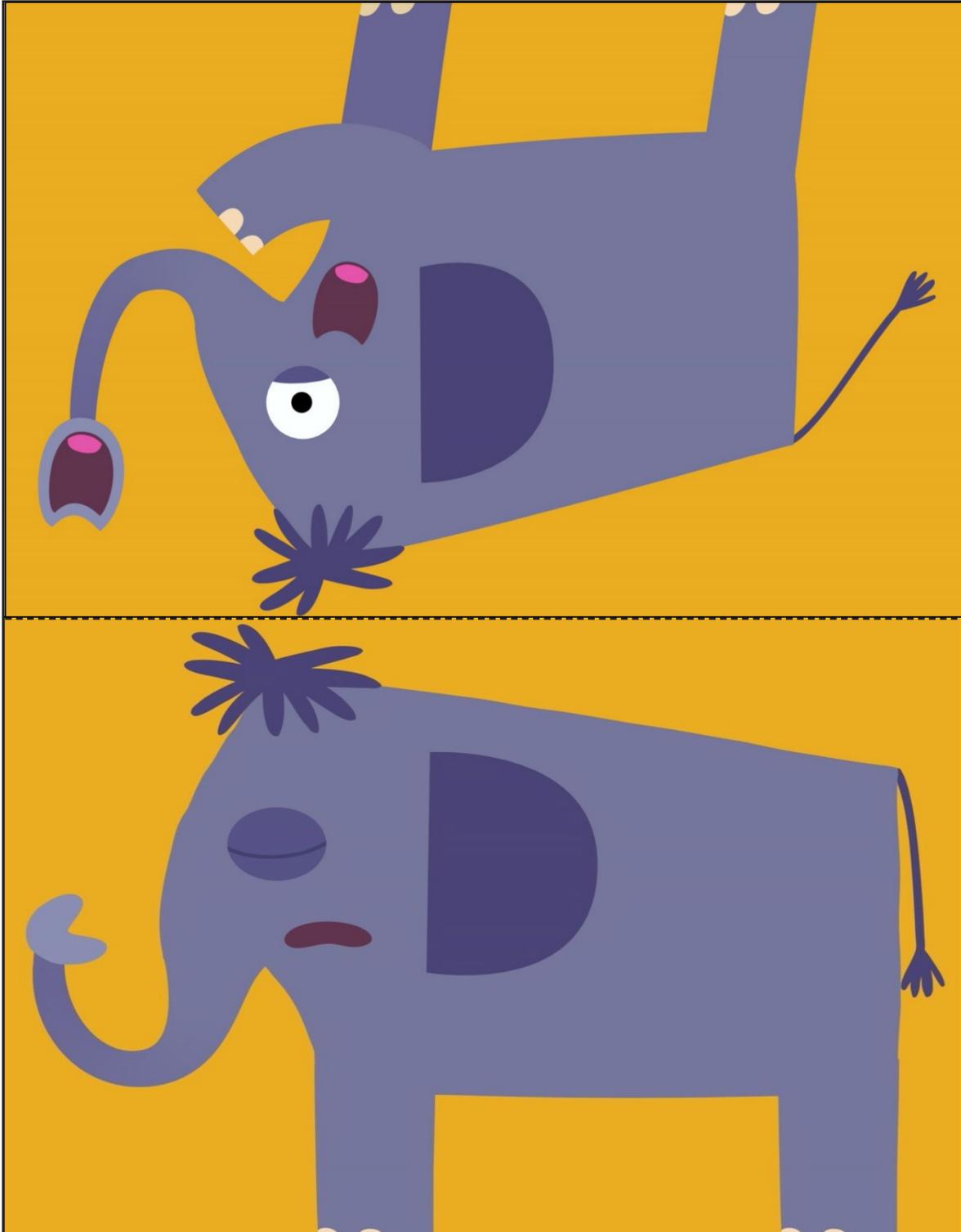


M02

Elefanten-Klappkarte

Auf dieser Seite findest du den Elefanten so, wie er vor der Geschichte mit seinem Rüssel und wie er nachher aussieht.

1. Schneide die beiden Bilder zusammen aus. Falte die Karte an der gestrichelten Linie.
2. Erzähle einer Partnerin/einem Partner, wie sich der Elefant auf der einen und auf der anderen Seite fühlt.



M03

Meine Wünsche – deine Wünsche

Stell dir vor: Der Elefant und sein Rüssel können miteinander reden und erzählen sich gegenseitig von ihren Wünschen. Fülle die Sprechblasen aus und stelle sie einer Partnerin/einem Partner vor.

Ich möchte gern...

Ich wünsche mir von dir...

Ich wünsche dir...

Ich möchte dich bitten, dass Du...

Kannst du verstehen, dass ich...

Gemeinsam können wir...

Ich habe den Wunsch, dass wir...

Ich möchte gern...

Ich wünsche mir von dir...

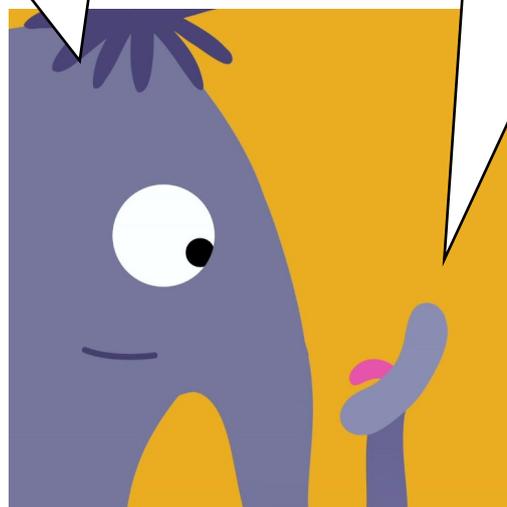
Ich wünsche dir...

Ich möchte dich bitten, dass Du...

Kannst du verstehen, dass ich...

Gemeinsam können wir...

Ich habe den Wunsch, dass wir...



Der Elefant hat Probleme mit seinem Rüssel – oder hat der Rüssel ein Problem mit seinem Elefanten?

Auf jeden Fall: „Wir müssen reden!“ sagen sich beide.

Vielleicht kann ihnen dabei ein Text weiterhelfen, den der Apostel Paulus an seine Gemeinde in Korinth geschrieben hat. Er vergleicht dabei eine Gemeinschaft unter Christinnen und Christen mit einem menschlichen Körper. Und da gibt es nicht etwa nur einen Rüssel, sondern Augen, Ohren, Hände und Füße und vieles mehr:

Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.

Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.

Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?

Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach.

Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib?

So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.

Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.

Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich.

Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit umso mehr Anstand,

während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem benachteiligten Glied umso mehr Ehre zukommen ließ,

damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.

Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

(1 Kor 12,12–27)

Aufgaben

1. Entdeckt die Gemeinsamkeiten zwischen diesem Text und der Geschichte vom Elefanten.
2. Am Ende des Films singen der Elefant und sein Rüssel gemeinsam ein Lied – in unterschiedlichen Tonlagen – und zeigen damit: Wir gehören zusammen.
Was empfiehlt Paulus, damit die Gemeinschaft der Christinnen und Christen zeigt: Wir gehören zusammen.
3. Ein Rüssel gehört natürlich zum Elefanten und jeder Elefant hat einen Rüssel – das ist von Natur aus so.
Bei Christinnen und Christen ist das anders – alle sind individuelle und verschiedene Menschen. Warum gehören diese Menschen zusammen und was steht am Anfang dieser Gemeinschaft?

DACKEL

Der Dackel hat Probleme mit seinem überlangen Körper. Sein Hinterteil möchte leider an jeden Baum. Gibt es eine Lösung für diesen Konflikt?

Fröhlich läuft der Dackel von links ins Bild. Sein Körper ist so lang, dass sein Vorderteil bereits rechts verschwunden ist, bevor sein Hinterteil auf der linken Seite auftaucht. Geduldig geht er rückwärts und wartet, damit sein Hinterteil an einem Baum das Bein heben kann. Als dies aber ein zweites und drittes Mal passiert, wird er ungeduldig und ärgerlich. Verzweifelt widerstehen die Hinterbeine dem Versuch des Vorderteils, weiterzulaufen. Der Körper des Dackels wird länger und länger. Schließlich hindert den Dackel das Hinterteil eines vermeintlich weiteren Dackels daran, weiterzugehen, und bekommt sogar vom Schwanz einen Hieb auf die Nase. Erst jetzt merkt der Dackel, dass es sich um sein eigenes Hinterteil handelt. Als er sich in seinen eigenen Schwanz beißt, zieht sich sein Körper zusammen. Mit einer solchen Nähe ist es nun durchaus möglich, Kontakt zum eigenen Hinterteil aufzunehmen und auf die Bedürfnisse des anderen Körperteils einzugehen.

BIBLISCH-CHRISTLICHE THEMEN UND ZWISCHENMENSCHLICHE ERFAHRUNGEN

Zwei Aspekte im Hinblick auf die Entwicklung und Darstellung der eigenen Identität kommen im Film *Dackel* zum Ausdruck. Beide Mal geht es um das Thema „Achtsamkeit“:

In einer ersten Perspektive geht es um die **Wahrnehmung und die Anerkennung der Bedürfnisse, aber auch Möglichkeiten, Widerstände und Grenzen des eigenen Körpers**. Achtsamkeit hat in diesem Zusammenhang aktuell eine besondere Bedeutung und ist Thema unzähliger Ratgeberbücher und Internetforen bis hin zum Bestseller „Darm mit Charme“, in dem alles über dieses unterschätzte Organ kurzweilig erzählt wird.⁹ Dass die Harnwege als Nächstes belletristisch untersucht wurden, war nur eine Frage der Zeit.¹⁰ Sich so anzunehmen, wie man ist, gehört allerdings auch zu den grundlegenden Aufgaben der Identitätsentwicklung, die Erik H. Erikson als Ambivalenzen zwischen den Polen Scham und Zweifel und den darin zu bearbeitenden psychosozialen Funktionen von Behalten und Hergeben beschrieb.¹¹ Der Dackel muss gerade dies lernen, dass es für ihn als Ganzes nur ein Vorankommen geben kann, wenn er den Bedürfnissen seines Körpers Aufmerksamkeit schenkt und damit – symbolisch gedeutet – seinem anderen Ende näherkommt.

In einer zweiten Perspektive kann *Dackel* auch die Achtsamkeit im **zwischenmenschlichen Bereich** thematisieren: Es geht um Nähe und Distanz im Hinblick auf die Wahrnehmung des anderen Menschen. Je weiter wir vom Anderen und damit von seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen entfernt sind, desto weniger sind viele Menschen dazu bereit, auf dessen Bedürfnisse einzugehen. Erst als der Dackel nach seinen vergeblichen „Dehnübungen“, die ihn immer mehr von seinen eigenen Bedürfnissen entfernt haben und er dann – sozusagen die eigene Welt umrundend – wieder bei sich selbst angekommen ist, versteht er, auf die Situation des Anderen einzugehen. Die letzte Einstellung des Films bildet diesen Gedanken symbolisch ab: der Dackel macht auf der Weltkugel an einem der drei Bäume sein Geschäft: Und dann geht neben der Weltkugel die Sonne auf, ein Zeichen dafür, dass die Welt des Dackels zu einer Ordnung und Harmonie zurückgefunden hat.

In biblisch-christlicher Tradition spiegelt sich das Thema Achtsamkeit im Gebot der Nächstenliebe (Mk 12,31). Nächstenliebe kann als der Versuch beschrieben werden, eine Balance und einen Ausgleich zu finden zwischen den Bedürfnissen des Anderen und dem eigenen Bedarf und den eigenen Befindlichkeiten. Die Darstellung des Zusammenlebens der ersten Christen in

⁹ Enders, Giulia (2014): *Darm mit Charme – Alles über ein unterschätztes Organ*, Ullstein Verlag.

¹⁰ Boltz, Tim/Gölsdorf, Jule (2015): *Harn aber herzlich – Alles über ein dringendes Bedürfnis*, Piper Verlag.

¹¹ Erikson, Erik H. (1977): *Identität und Lebenszyklus*, Suhrkamp Verlag, S.75-87.

der Apostelgeschichte (Apg 2,46-47; 4,32), aber auch die parännetischen (= empfehlenden) Texte in den Briefen des neuen Testaments (u.a. Röm 15,5; Gal 3,28.29; Röm 12,26; 1 Petr 3,8; 1 Kor 1,10) zeigen, wie schwierig es war und bleibend ist, dieses Gebot zu verwirklichen.

ANREGUNGEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM FILM

In der Erarbeitung des Films werden beide Perspektiven der Achtsamkeit aufgenommen. Im Elementarbereich wird dabei grundlegend mit den Bildern auf den Arbeitsblättern gearbeitet, in der Grundschule werden die Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern ergänzend genutzt, mit Jugendlichen und Erwachsenengruppen werden Gespräche durch die o.g. Bibelverse die Erarbeitung des Films ergänzen und vertiefen.

ELEMENTARBEREICH UND GRUNDSCHULE

Die Beschäftigung mit **Dackel** beginnt mit dem Bild auf Arbeitsblatt **M05**, das den Dackel am Ende des Films beim Wasserlassen am Baum zeigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) entdecken und erzählen, was ein Hund normalerweise macht.

Anschließend zeigt die Leitung (L) den Film bis zu der Stelle, an der sich der Hund weigert, auch am dritten Baum Halt zu machen. Mit Hilfe der beiden Bilder auf Arbeitsblatt **M06** (auf DIN A4 vergrößert) wird die Szene rekonstruiert. Dazu werden die beiden Bilder im Erzählkreis ganz weit auseinandergelegt und mit einem zum Schlauch zusammengelegten braunen Tuch (oder einem dicken braunen Seil) verbunden. Die TN suchen mit Hilfe von L Antworten auf die Fragen: „Verhält sich der Dackel richtig? Und hat er allen Grund, ärgerlich auf sein Hinterteil zu sein?“

Im Erzählkreis stellt sich jeweils einer der TN an das eine Ende des Hundes und trägt die Bedürfnisse des Kopfs bzw. des Hinterteils vor. Wenn möglich reagiert der TN an diesem Ende auf diese Erwartungen, Forderungen und Wünsche des anderen Endes, z.B.: „Ich wünsche mir, dass du mehr auf mich achtest – Du hast genug Zeit gehabt. Ich möchte weiter – Aber ich bin noch gar nicht soweit – Du denkst immer nur an dich...“ Abschließend entwickeln die TN Ideen, wie die Geschichte wohl ausgehen kann.

L zeigt den Film noch einmal bis zu der Stelle, an dem der Körper des Hundes einmal um die ganze Welt gelegt ist (Arbeitsblatt **M07**). Anschließend werden die Bilder und das Tuch im Erzählkreis wie im Film in einen Kreis gelegt. Im Gesprächskreis treten jeweils zwei TN in die Mitte und entwickeln ein Rollenspiel als Gespräch zwischen Vorderteil und Hinterteil.

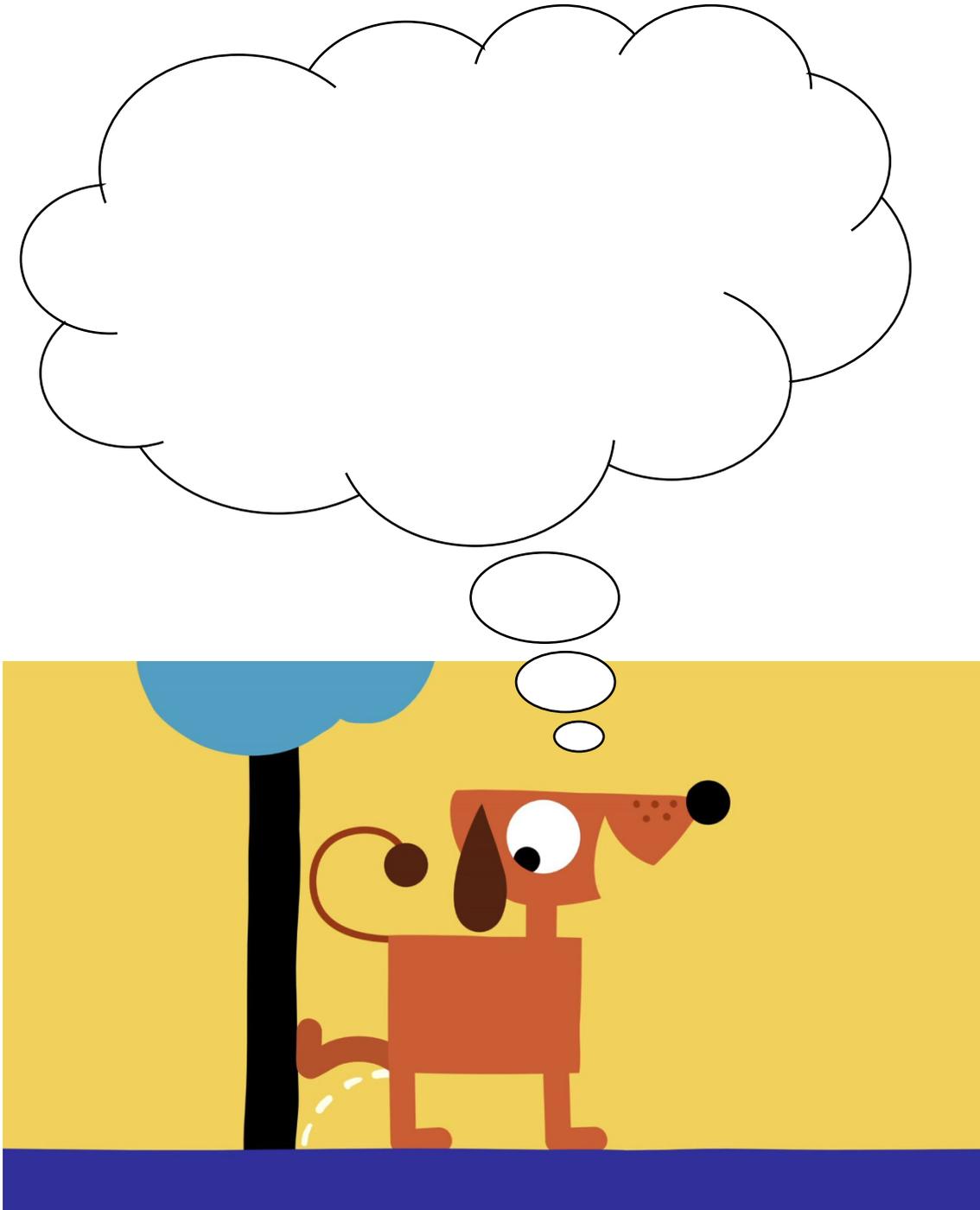
Der Film wird abschließend bis zum Ende gezeigt und die Schlusseinstellung entsprechend im Erzählkreis rekonstruiert: Der Hund (**M5**) steht auf dem zur Weltkugel zusammengelegten Tuch/Seil.

SEK I, FIRMUNTERRICHT, KONFIRMANDENARBEIT, JUGENDARBEIT, ERWACHSENENBILDUNG, BIBELGESPRÄCHSKREISE

In Gesprächskreisen mit Jugendlichen und Erwachsenen wird die Filmerarbeitung durch die Bibelzitate auf Arbeitsblatt **M08** ergänzt und damit der Film **Dackel** als Gleichnis für die Nächstenliebe und das Zusammenleben von Christinnen und Christen interpretiert. L hat die Bibelzitate auf Karteikarten geschrieben und in die Mitte der Weltkugel gelegt. Die TN wählen zwei Bibelverse aus und markieren ihre Wahl durch bunte Steine, die sie zu den Karteikarten legen. Die Diskussion beginnt bei dem Bibelvers, an dem die meisten Steine abgelegt worden sind.

AUFGABEN

1. Entdecke das Bild und beschreibe einer Partnerin/einem Partner, was Du siehst.
2. Anschließend schreibe in die Gedankenblase, was der Hund wohl gerade denkt.



3. Suche dir eine Partnerin/einen Partner. Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor. Erfindet zu dem Bild eine Geschichte: Was ist vorher geschehen? Was passiert nach diesem Bild?
4. Erzählt diese Geschichte einer anderen Partnergruppe.

M06

Der große Dackel

Du hast einen ganz langen Dackel gesehen. Aber der Dackel hat ein Problem: Der Kopf und der Schwanz wollen etwas ganz anderes machen.

AUFGABE

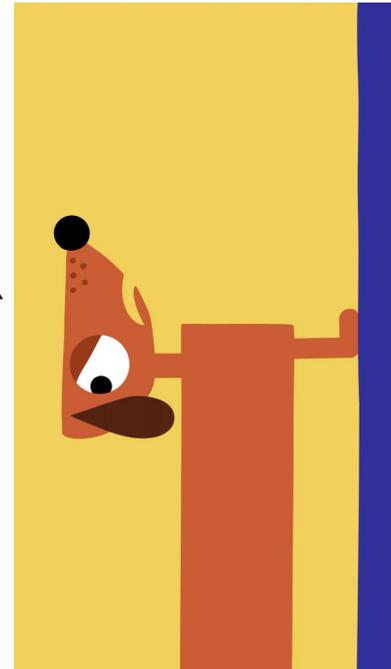
Schreibe in die Sprechblasen, was die beiden über sich und über das andere Ende des Hundes sagen.

Ich bin...

Ich möchte...

Du willst...

Du bist...

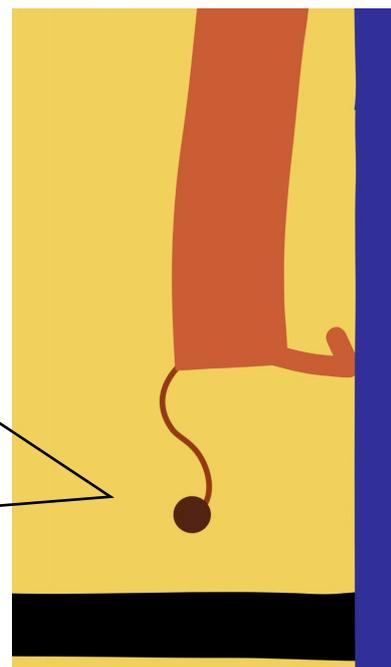


Ich bin...

Ich möchte...

Du willst...

Du bist...



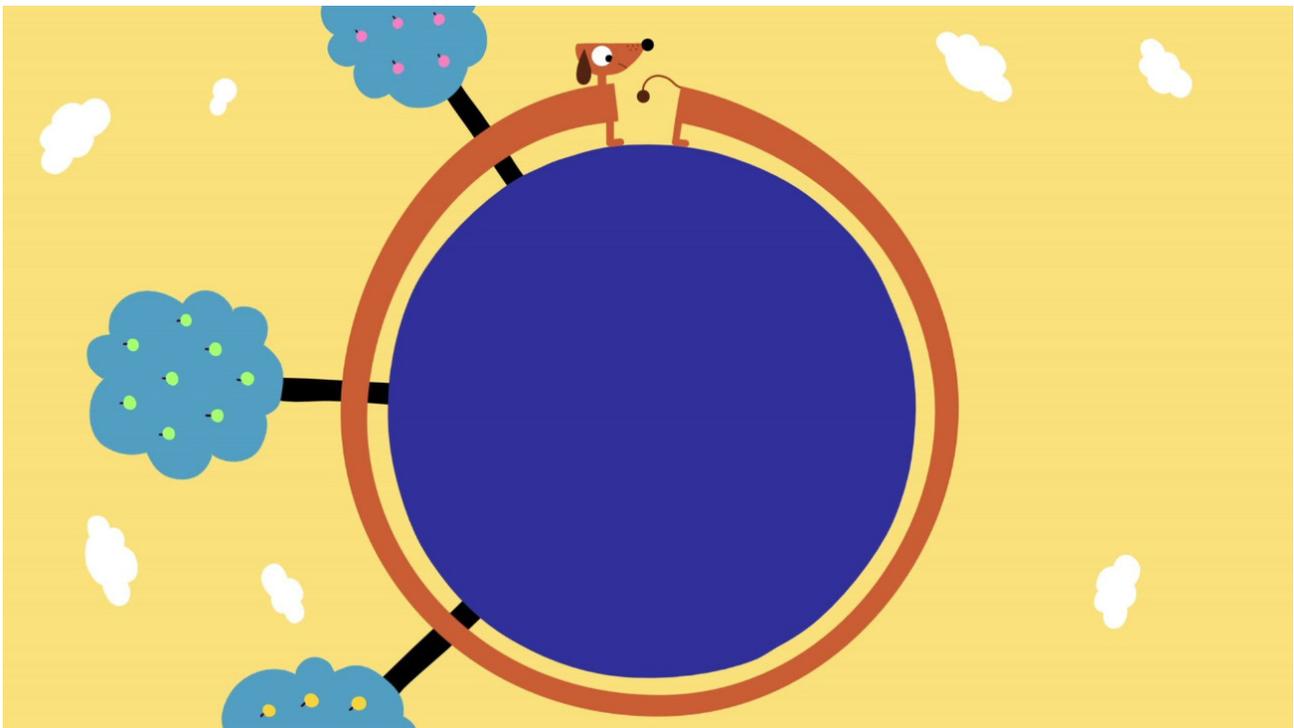
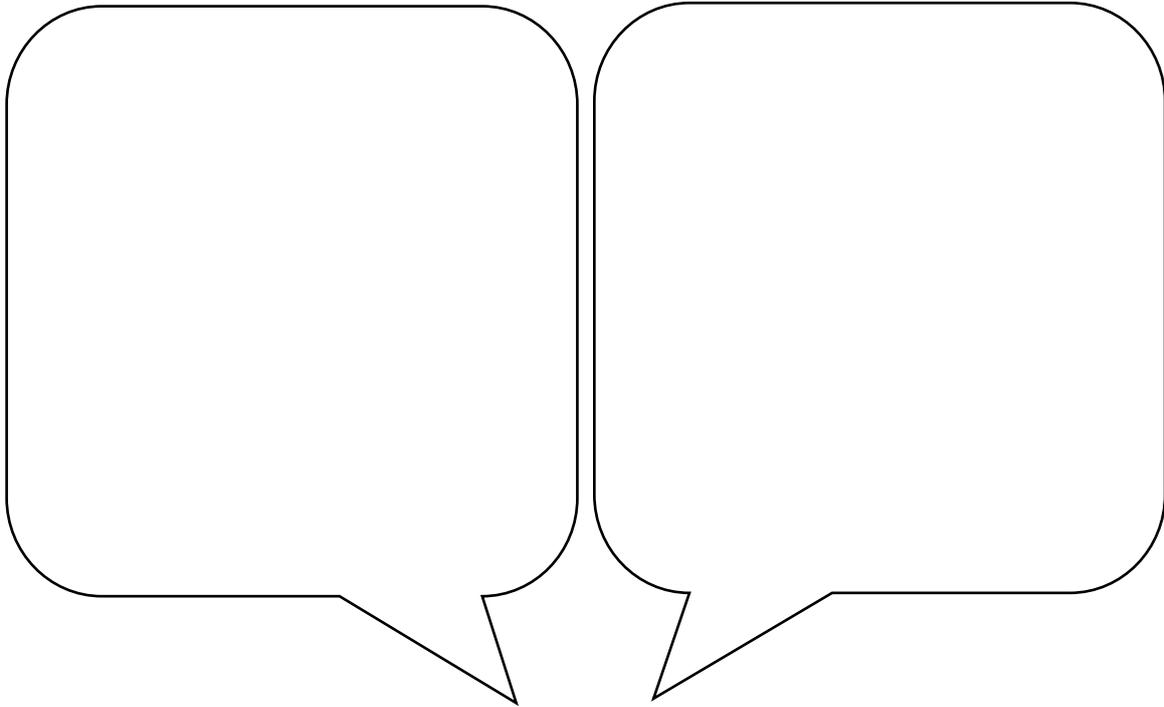
M07

Einmal um die ganze Welt

Der Dackel ist seinem Kopf an seinem Hinterteil angekommen und dabei einmal um die ganze Welt gelaufen.

AUFGABE

Überlege: Was denkt der Kopf nun über sein Hinterteil, was denkt das Hinterteil über den Kopf? Schreibe deine Antworten in die Sprechblasen.



M08**Im Einklang mit sich selbst und mit anderen**

Im Film geht es um einen Hund, der mit seinem überlangen Körper nicht zurechtkommt. Der Kopf ist zu weit vom Hinterteil entfernt, so dass er seine Bedürfnisse nicht wahrnehmen kann. Die Wahrnehmung der Bedürfnisse des Anderen gehört zu den grundlegenden Lebenshaltungen von Christinnen und Christen.

AUFGABEN

Auf dem Arbeitsblatt findest Du einige Bibelverse.

1. Lies die Verse.
2. Suche zwei Verse aus, mit denen Du die Geschichte vom Dackel vergleichen möchtest.
3. In der Mitte des Erzählkreises findest du die Verse auf Karteikarten. Lege jeweils einen Stein zu den Versen, die Du ausgesucht hast.

Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in „einem“ Sinn und in „einer“ Meinung. (1 Kor 1,10)

Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. (1 Petr 3,8)

Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. (Röm 12,16)

Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. (Röm 12,16)

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Mk 12,31)

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht. (Röm 15,5)

Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. (Apg 2,46-47)

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. (Apg 4,32)

Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen. (Röm 14,1)

PFERD

Der Himmel färbt sich rosa, als das Pferd über die Wiese galoppiert. Doch kaum hat es ein Hufeisen verloren, färbt sich der Himmel dunkel. Aber es kommt noch schlimmer. Ist der Tag noch zu retten?

Ein herrlicher Tag für einen munteren Galopp über die Wiese. Die Sonne lacht, der Himmel hat sich rosa gefärbt und das weiße Pferd hat sich mit seinen goldgelben Hufeisen fein herausgeputzt. Schmetterlinge begleiten ihren Weg. Doch dann kann es nicht schlechter kommen: Der Schimmel verliert ein Hufeisen und schon färbt sich der Himmel violett, eine Wolke zieht auf und ein Regenschauer ergießt sich über das Pferd. Schnell ist ein Hammer geholt und der Huf neu beschlagen. Doch als nacheinander ein zweites und drittes Hufeisen abfallen, ziehen nach der Regenwolke mit zwei weiteren Wolken auch noch Hagel und Gewitter auf. Zu allem Übel tritt das Pferd auch noch in den Schlamm, wird vom Blitz getroffen und purzelt einen Abhang hinunter. Erst als auch das vierte Hufeisen abfällt, entdeckt das Pferd: Es geht ja auch ohne dieses schwere Schuhwerk und der Himmel färbt sich wieder rosa, als der Schimmel – ohne die Hufeisen – seine Luftsprünge macht. Und auch die Schmetterlinge sind wieder in der Luft.

BIBLISCH-CHRISTLICHE THEMEN UND ZWISCHENMENSCHLICHE ERFAHRUNGEN

„Kleidung ist ein Spiegel der Seele.“¹² So titelt eine Internetseite und ergänzt: „Denn ob wir es wollen oder nicht. Unsere Kleidung erzählt. Und zwar über uns, unsere Stimmungen, unsere Gefühle.“¹³ „Der Schuh verrät das Wesen des Menschen.“¹⁴ Diese Behauptungen mögen nicht immer richtig sein. Zumindest aber ab dem Jugendalter, meist aber schon früher, bestimmt das passende Outfit auch das Lebensgefühl vieler Menschen. So machte die „Generation Sneaker“¹⁵ den ehemaligen Turnschuh zum Statussymbol. Die Markenkleidung vermittelt Gruppenidentität. Wer nicht die passende Kleidung hat, zweifelt vielleicht auch an seiner Identität: Ich bin nicht mehr so, wie ich sein möchte und in den Augen anderer sein sollte. Der Film *Pferd* setzt diese Situation humorvoll in Szene und nutzt die Farben, das Wetter und die Gefühlsausbrüche, um das jeweilige Lebensgefühl und Stimmungslagen des Schimmels bereits für ganz kleine Kinder zum Ausdruck zu bringen.

Dabei kann die Lektion, die das Pferd am Ende lernt, und die der Film seinen Zuschauerinnen und Zuschauern mit auf den Weg gibt, ganz einfach sein: Es geht auch ohne. Oder auch: Weniger kann manchmal auch mehr sein! Und es könnte sogar sein, dass die Luftsprünge, die das Pferd am Ende des Films macht, noch etwas höher sind als zu Beginn: Es lebt sich besser mit leichtem Gepäck!¹⁶ Nicht zuletzt tragen damit die schweren Hufeisen und die federleichten Schmetterlinge, die auch am Ende des Films wiederauftauchen, als symbolträchtige Bildelemente bei.

¹² http://www.t-online.de/leben/mode-beauty/id_14364752/mode-kleidung-ist-ein-spiegel-der-seele-.html

¹³ Ebd.

¹⁴ <https://www.welt.de/kultur/article3220138/Der-Schuh-verraet-das-Wesen-des-Menschen.html>

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Sneaker>;

<http://www.threewords-magazine.de/markenzeichen-einer-ganzen-generation-sneakers-exibithion-im-mkg-hamburg/>

¹⁶ So der Refrain des Liedes „Leichtes Gepäck“ von Silbermond,

<http://www.songtexte.com/songtext/silbermond/leichtes-gepack-b7939a6.html>

Der Gedanke vom einfachen Leben ist bereits in der antiken Philosophie und der urchristlichen Tradition verankert. In der Aussendungsrede Jesu (Lk 9,1-6) und im Abschnitt der Bergpredigt über das sorgenfreie Leben (Mt 6,25-32) wird dieser Gedanke formuliert und u.a. vom heiligen Franz von Assisi im 12. Jh. in seiner *regula non bullata* (der ersten, vom damaligen Papst nicht genehmigten Ordensregel) wieder aufgegriffen. Der Gedanke vom einfachen Leben durchzieht die neuzeitliche Kulturgeschichte im immer wiederkehrenden Ausstiegs-Phänomen, der „Zurück-zur-Natur“-Lebensphilosophie bis hin zu den Texten aktueller Songs der Popkultur.

ANREGUNGEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM FILM

Durch den Ausdruck von Gefühlen mit Hilfe von Farben und Wetterlagen können bereits Kinder im Elementarbereich und in der Grundschule einen Zugang zur Aussage des Films bekommen, Jugendliche und Erwachsene werden im Film ein ironisches Gleichnis auf ihre eigenen Lebensgewohnheiten entdecken und sie vielleicht ein wenig in Frage stellen.

ELEMENTARBEREICH UND GRUNDSCHULE

Im Elementarbereich können die Bilder von Arbeitsblatt **M09** vergrößert in den Erzählkreis gelegt werden. Die Kinder entdecken die Bilder, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Erzieherin lenkt ggf. die Aufmerksamkeit auf die Farben und das Wetter auf den beiden Bildern: „Was mag da wohl geschehen sein?“ Mit dieser Frage leitet die Erzieherin die Präsentation des Films ein, den sie zunächst bis zu dem zweiten Szenenfoto auf **M09** (ca. 02:11 min) zeigt. Die Kinder rekonstruieren die Filmhandlung, die Erzieherin legt jeweils eine Sprechblase (aus **M10**) zu den Bildern im Erzählkreis. Die Kinder äußern mögliche Gefühle des Pferds. Anschließend wird der Film noch einmal vollständig gezeigt. Die Bilder im Erzählkreis werden durch das Bild auf **M10** ergänzt. Wieder werden die Bilder verglichen und das letzte Bild durch eine Gedankenblase ergänzt. Abschließend malen die Kinder die Hufeisen und Schmetterlinge auf **M11** bunt an und schneiden sie aus.¹⁷ Zusammen mit den Bildern des Films werden die Schmetterlinge auf eine Pinnwand oder an ein Fenster geklebt.

In der Grundschule wird der Film in ähnlicher Weise erarbeitet, dabei werden die Arbeitsblätter **M09** und **M10** entsprechend in Einzelarbeit oder Partnerarbeit bearbeitet und ausgewertet. Die Hufeisen und Schmetterlinge auf **M11** werden nicht nur angemalt, sondern die dortigen Sätze über das, was im Leben schwerfällt und was glücklich macht, ergänzt.

SEK I, FIRMUNTERRICHT, KONFIRMANDENARBEIT, JUGENDARBEIT, ERWACHSENENBILDUNG, BIBELGESPRÄCHSKREISE

In diesen Altersgruppen und Gesprächskreisen dient der Film als Anlass, über das, was wirklich im Leben wichtig ist, zählt und weiterbringt, nachzudenken. Dazu kann der Film nach der Präsentation zunächst analysiert werden, indem die drei Szenenfotos aus **M9** und **M10** in den Gesprächskreis gelegt werden. Die Lern- oder Gesprächsgruppen entdecken zunächst die Filmhandlung und die Geschichte als Tierfabel. Anschließend können die Texte auf Arbeitsblatt **M12** weitere Gesprächsanlässe initiieren. Wo es sinnvoll erscheint, erhält jede Teilnehmerin in der Bündelungsphase die Symbole von **M11** und ergänzt die Aussagen. Anonym können die Symbole in den Gesprächskreis gelegt werden.

¹⁷ Weitere Mal-, Falt- und Bastelanleitungen für Schmetterlinge finden sich z.B. auf <https://deavita.com/bastelideen/schmetterlinge-basteln-mit-kindern-ideen-deko.html>

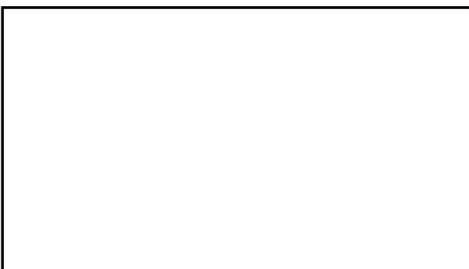
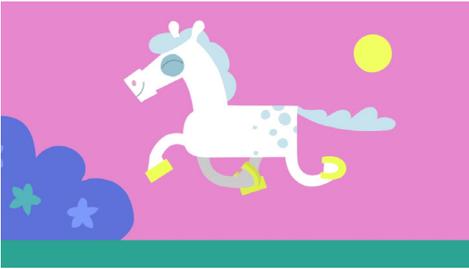
M09

Was ist denn da passiert?

Auf diesem Arbeitsblatt siehst Du zwei Bilder.

AUFGABEN

1. Vergleiche die Bilder. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede kannst du entdecken?
2. Vergleiche deine Ergebnisse mit einer Partnerin/einem Partner. Schreibt eure Beobachtungen neben die Bilder.
3. Überlegt gemeinsam: Was kann zwischen den beiden Bildern passiert sein? Erfindet eine Geschichte und malt drei Bilder eurer Geschichte in die leeren Bilderrahmen.



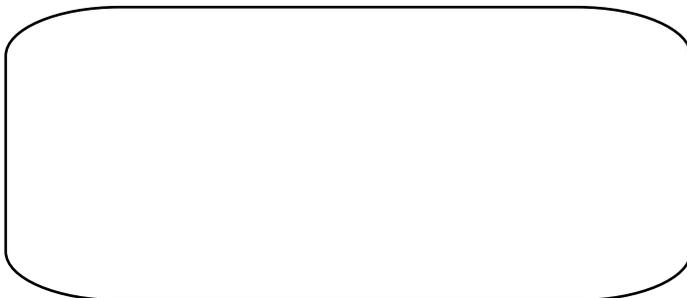
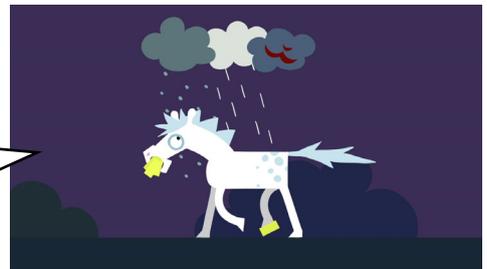
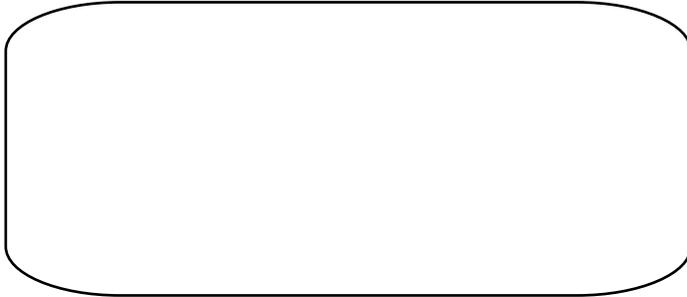
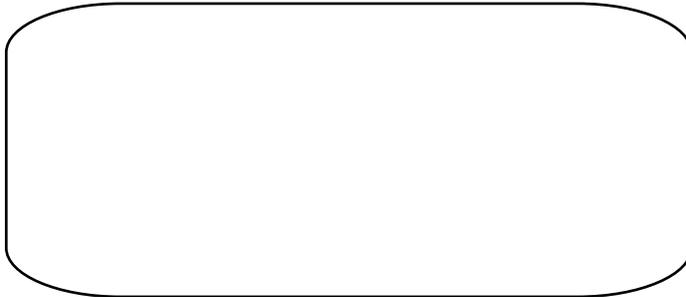
M10

Was brauche ich, um glücklich zu sein?

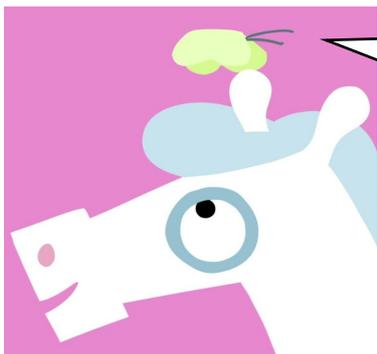
Am Ende des Films springt das Pferd wieder fröhlich und glücklich über die Wiese. Alles ist wie am Anfang – oder etwa nicht?

AUFGABEN

- Ergänze die Sprechblasen zu den Bildern. Was könnte das Pferd wohl jeweils in der besonderen Situation sagen?



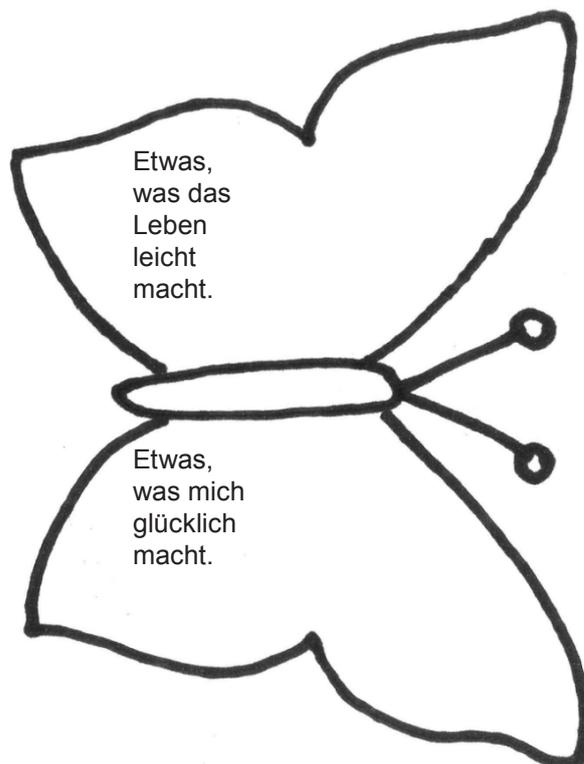
- Manche Leute sagen: „Ich habe den Eindruck, am Ende des Films springt das Pferd noch einmal höher und viel fröhlicher über die Wiese.“ Hat das eine besondere Bedeutung? Was meinst du? Schreibe deine Antwort so in die Sprechblase, als würde der Schmetterling zum Pferd sprechen:



Die Hufeisen sind schwer, die Schmetterlinge sind federleicht. Beide sind ein Zeichen dafür, was uns das Leben schwer oder leicht macht.

AUFGABEN

1. Male die beiden Bilder auf diesem Arbeitsblatt mit den Farben an, die Du Dir auswählst.
2. Ergänze die Sätze im Hufeisen und auf den Flügeln des Schmetterlings.



Der Gedanke des einfachen Lebens ist ein Teil der biblischen Botschaft und der Geschichte des Christentums. Der Gedanke findet sich immer wieder auch in aktueller populärer Kultur:

Aus der Aussendungsrede Jesu Lk 9,1-3:

Dann rief er die Zwölf zu sich und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und um Krankheiten zu heilen. Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.

Er sagte zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld und kein zweites Hemd!

Aus der Bergpredigt Mt 6,25-32

Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Denn nach alldem streben die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.

Aus der nicht-bullierten Regel des Heiligen Franziskus (1182-1226):

Die anderen Brüder aber, die den Gehorsam versprochen haben, sollen einen Habit mit Kapuze und, wenn es notwendig würde, einen anderen ohne Kapuze haben, und auch den Gürtelstrick und die Hosen. Und alle Brüder sollen geringwertige Kleidung tragen und sollen sie mit grobem Tuch und anderen Tuchstücken verstärken können mit Gottes Segen. Denn der Herr sagt im Evangelium: „Die kostbare Kleider tragen und üppig leben“ (Lk 7,25) und „die sich weichlich kleiden, sind an den Höfen der Könige“ (Mt 11,8). 15 Und mag man sie auch Heuchler nennen, so sollen sie doch nicht aufhören, gut zu handeln, und sie sollen auch nicht nach teurer Kleidung verlangen in dieser Weltzeit, damit sie das Kleid im Himmelreich erhalten können

(Quelle:

http://bergen.pfarreien-begv.de/franziskus/franz%20von%20assisi_hm_files/nicht%20bullierte%Regel.pdf)

Aus einem Lied der Band „Silbermond“

Du siehst dich um in deiner Wohnung, siehst
 ‚N Kabinett aus Sinnlosigkeiten, siehst
 Das Ergebnis von Kaufen und Kaufen von Dingen
 Von denen man denkt man würde sie irgendwann brauchen, siehst
 So viel Klamotten die du nie getragen hast und die Du
 Nie tragen wirst und trotzdem bleiben sie bei dir:

Eines Tages fällt dir auf, dass du 99% nicht brauchst

Du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg

Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck

(Quelle: <http://www.songtexte.com/songtext/silbermond/leichtes-gepack-b7939a6.html>)

NACKTSCHNECKE

Die Nacktschnecke möchte sich verändern. Also schließt sie sich zwei vorbeiziehenden Weinbergschnecken an. Ob dies die richtige Entscheidung war?

Interessiert beobachtet die Nacktschnecke von ihrem Platz am Stengel einer Blume zwei vorbeiziehende Weinbergschnecken. Spontan schließt sie sich den beiden an. Doch sie hat ein Handicap: Im Gegensatz zu den Weinbergschnecken besitzt sie kein Haus. So wird sie nicht von den anderen akzeptiert. Versuche mit einem Blatt und einer Eichel als Ersatzhaus auf dem Rücken scheitern. Erst als sie ein verlassenes Schneckenhaus findet und es sich auf den Rücken setzt, kann sie den Weg mit ihren neuen Freunden fortsetzen. Als es Nacht wird, ziehen sich die beiden anderen in ihr Haus zurück. Der Nacktschnecke aber wird es zu eng in ihrem Ersatzhaus und so beschließt sie, auf ihre Blume zurückzukehren. Am Ende haben alle drei ihren Platz im Leben gefunden.

BIBLISCH-CHRISTLICHE THEMEN UND ZWISCHENMENSCHLICHE ERFAHRUNGEN

„Wer bin ich? Was sind meine Stärken und Schwächen? Worin unterscheide ich mich von den anderen? Werde ich von den anderen akzeptiert, so wie bin?“ Diese Fragen der Identitätsbildung und -darstellung beschäftigen einen Menschen, der sich ernsthaft mit sich selbst und seiner Art und Weise zu leben, auseinandersetzt, in jeder Lebensphase, nicht nur im Jugendalter, die für gewöhnlich als Phase der Identitätsbildung angesehen wird. Zur Antwort auf diese Fragen erproben sich Menschen in unterschiedlichen Rollen und Lebensformen. Sie suchen im Vorbild anderer nach Möglichkeiten, die das Leben bieten kann.

Mit der Nacktschnecke können sich Menschen in jeder Lebensphase identifizieren und an ihren Erfahrungen entdecken und erspüren, welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen dem eigenen Leben und den Veränderungen des Lebens gegeben sind.

Am Ende des Films haben alle Tiere ihren Platz im Leben gefunden. Der Film bietet aber auch ein offenes Ende an:

Wie wird es am nächsten Tag weitergehen?

Können die drei Schnecken ihre Verschiedenheit als Möglichkeit des Zusammenlebens entdecken oder gehen sie getrennte Wege?

„Ich will so bleiben wie ich bin!“ Dies ist nicht nur ein Slogan der Werbeindustrie, sondern Ausdruck einer Lebenshaltung, die sich auf biblische Texte (z.B. Ps 139) beziehen kann. Nicht etwa der Wunsch, anders zu sein, findet sich dort, sondern auch die Erkenntnis und Einsicht, dass es wunderbar ist, so und nicht anders geschaffen zu sein.

ANREGUNGEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM FILM

Es bietet sich an, den Film als Abschluss einer Reihe mit den anderen Filmen des Samplers zur Identität zu zeigen. Schwerpunkt ist die Suche nach Identität in Auseinandersetzung mit anderen.

ELEMENTARBEREICH UND GRUNDSCHULE

Entdeckendes Lernen beginnt in diesen Lernbereichen mit einer Naturbeobachtung. Vor allem nach einem Regenschauer können im Frühling/Sommer im Garten, im Wald oder auf einem Weg Nacktschnecken¹⁸ und Weinbergschnecken¹⁹ beobachtet werden. Die Kinder im **Elementarbereich** tauschen ihre Beobachtungen im Erzählkreis aus. Die zwei Bilder auf Arbeitsblatt **M13** unterstützen das Gespräch und zeigen, dass es zwei unterschiedliche Lebensformen von Schnecken gibt. Anschließend leitet die Erzieherin die Filmpräsentation an: „Nacktschnecken und Weinbergschnecken sind beides Schnecken und sind doch so unterschiedlich. Wir schauen jetzt einen kleinen Film, in dem eine Nacktschnecke zwei Weinbergschnecken trifft.“ Anhand der Szenenfotos auf Arbeitsblatt **M14** wird im Erzählkreis überlegt, was beide Schneckenarten gemeinsam können und was nur die eine oder die andere kann.

Die Erzieherin leitet im Gespräch von der Bildebene auf die Sachebene über: „Überlege einmal: „Was kannst du besonders gut? – Wann bist du besonders glücklich?“ Die Fragen werden nacheinander im Erzählkreis gestellt. Wer möchte, kann eine Antwort darauf geben.

In der **Grundschule** kann zusätzlich überlegt werden, wie die Geschichte am nächsten Morgen weitergehen kann. Dazu können die Schüler(innen) die freien Felder auf dem Filmstreifen mit eigenen Szenenfotos ergänzen (Arbeitsblatt **M15**). In der dritten und vierten Klasse kann die Lerngruppe die Schnecken aus Knetgummi gestalten und für die Weiterführung der Handlung einen STOP-MOTION-FILM drehen. Dies setzt Kenntnisse im Umgang mit einem Tablet voraus.²⁰

SEK I, FIRMUNTERRICHT, KONFIRMANDENARBEIT, JUGENDARBEIT, ERWACHSENENBILDUNG, BIBELGESPRÄCHSKREISE

Mit Jugendlichen und in der Erwachsenenbildung kann der Film in einem Gespräch über das eigene Selbstbild, die Anerkennung und Akzeptanz anderer und sich selbst vertieft und mit einem biblischen Text konfrontiert werden. Ausschnitte aus Ps 139 werden dazu auf Arbeitsblatt **M16** als Blackout Poem²¹ gestaltet und daraus ein neuer, individueller Text als kreative Schreibarbeit gestaltet.

18 <https://de.wikipedia.org/wiki/Nacktschnecke>

19 <https://de.wikipedia.org/wiki/Weinbergschnecke>

20 Einführungen in die Technik für Lehrkräfte finden sich im Internet z.B.

<https://www.zebis.ch/unterrichtsmaterial/stop-motion-filme>

21 https://lehrerfortbildung-bw.de/.../deutsch/.../01_naturlyrik_motive_mond_01.doc;

Bathen, Dirk (2013): *Neue Poesie mit gebrauchten Wörtern*, Gudberg Verlag.

M13

Nacktschnecke und Weinbergschnecke



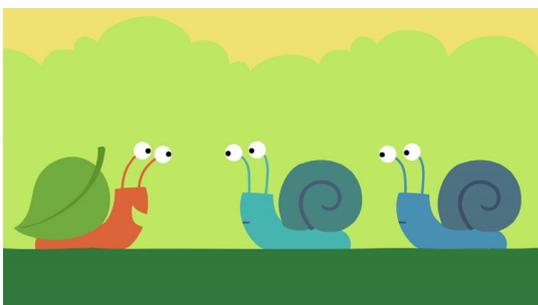
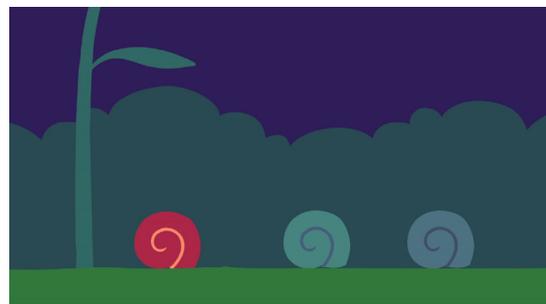
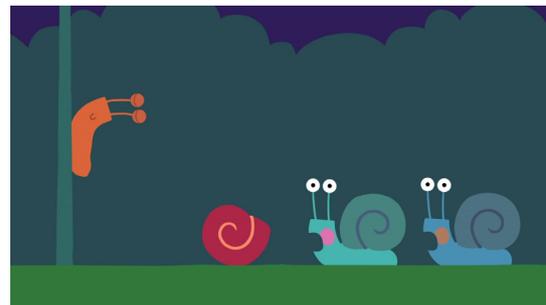
M14

Nacktschnecke und Weinbergschnecke

AUFGABEN

Stelle dir vor: Die Nacktschnecke und die beiden Weinbergschnecken unterhalten sich. Sie erzählen einander von ihrem Leben: „Was machen wir an einem Tag? Was können wir? Was können wir nicht?“

1. Suche dir eine Partnerin/einen Partner und erzählt euch mit Hilfe der Bilder auf diesem Arbeitsblatt gegenseitig vom Leben als Schnecken.



2. Zum Ende des Gesprächs fragen sich die Schnecken gegenseitig: „Sag einmal, wann bist du besonders glücklich?“ – Die andere antwortet: „Ich bin glücklich, wenn ...“
3. Einige Partnergruppen stellen ihr Gespräch im Anschluss vor den anderen vor.

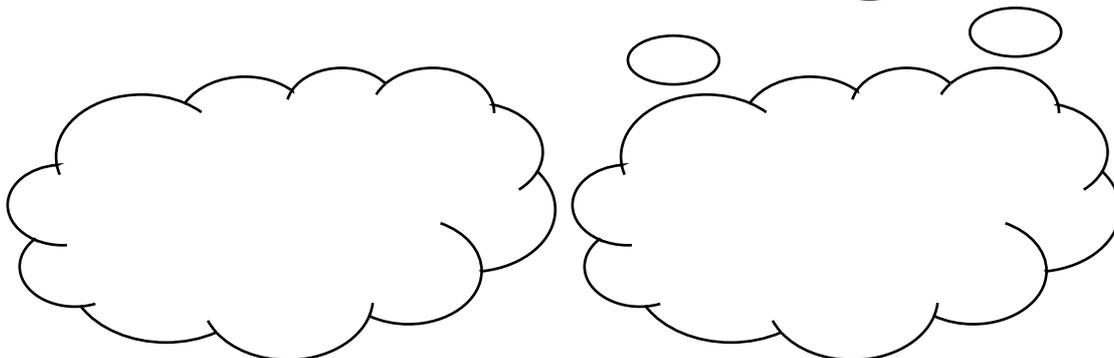
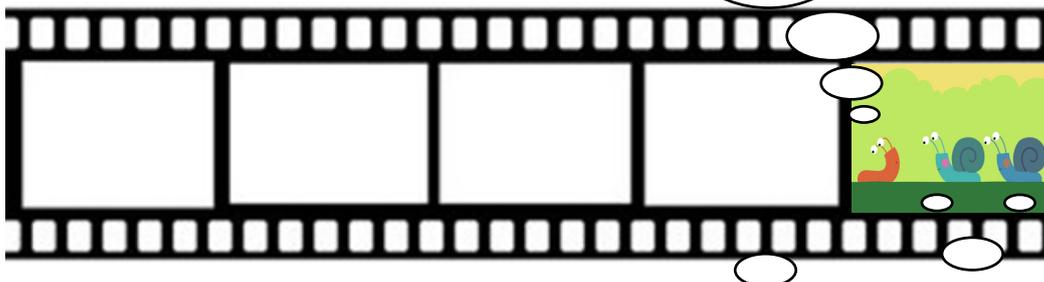
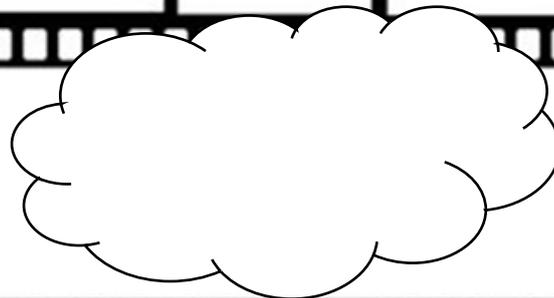
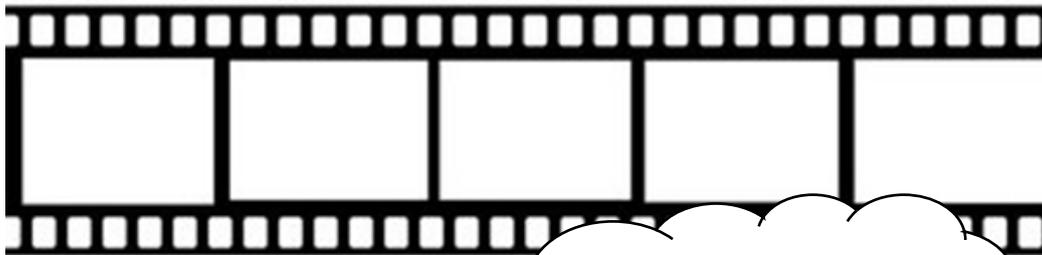
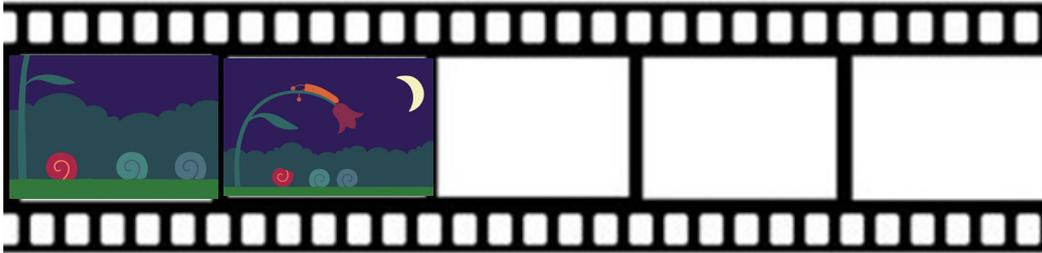
M15

Schneckengeschichte – am nächsten Tag...

Wie mag die Geschichte der drei Schnecken wohl weitergehen: Werden sie sich am nächsten Morgen endgültig trennen oder wie erleben sie gemeinsam den nächsten Tag?

AUFGABEN

1. Male die Szenen deiner Fortsetzungsgeschichte in die Filmstreifen.
2. Dein Film endet mit einer Aufnahme der drei Schnecken. Schreibe in die Gedankenblasen, was sie am Ende dieses zweiten Tages über sich und über die anderen Schnecken denken.



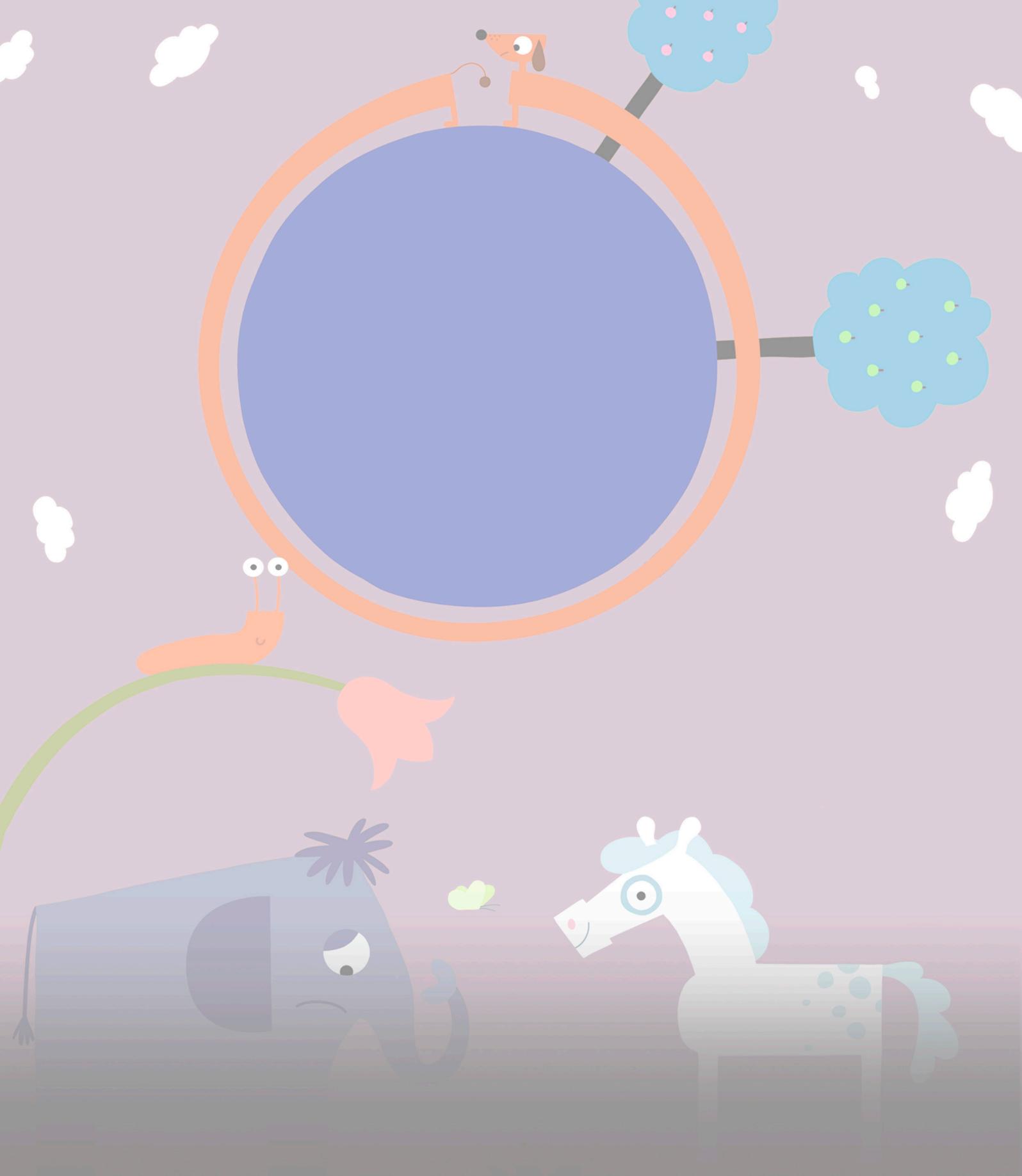
HERR, du erforschest mich
und kennest mich.
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.
Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.
Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten
Am Ende bin ich noch immer bei dir.

(Psalm 139,1-18 in Auszügen)

AUFGABE

Ein Psalmbeter denkt in seinem Gebet darüber nach, wie wunderbar es ist, dass er so ist wie er ist und das alles wunderbar gemacht ist.

1. Lese den Psalm mehrere Male – wenn möglich auch laut – durch.
2. Markiere vier Nomen, drei Verben und zwei Adjektive mit einem Textmarker oder einem Buntstift.
3. Alle anderen Worte streichst du mit einem schwarzen Stift vollständig durch.
4. Schreibe einen neuen Text, in dem die, die du markiert hast, mindestens einmal vorkommen.
5. Stelle dein Ergebnis – den so bearbeiteten Text des Psalm 139 und deinen neuen Text – einer Partnerin/einem Partner oder im Gesprächskreis vor.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de

